Gottesdienstliche Gedanken am Sonntag Estomihi, 14.2.2021 von Freimut Bott

Zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am Sonntag Estomihi, dem letzten vor der Passionszeit grüße ich Sie ganz herzlich mit dem Wochenspruch aus Lk 18,31:
Wochenspruch: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.
Wir wissen uns an diesem Morgen verbunden in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

Lied NL 205 Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen. „Glaube mir, ich bin bei dir!
Immer und überall, immer und überall, immer bin ich da! Immer und überall, immer und überall, immer bin ich da!" Text und Melodie: Daniel Kallauch. © Volltreffer, Hattingen

Psalm 31 Nr. 716 Sei mir ein starker Fels
Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und nimmst dich meiner an in Not.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.

Gebet: Gott, du kennst mich. Du weißt, was in mir und mit geworden ist.
Du kennst das Gelungene und das Vergebliche.
An jedem Tag bist du um mich. Manchmal verborgen, manchmal ganz nah, spürbar gegenwärtig.
Ich suche dich Gott, will immer tiefer eindringen in das Geheimnis deiner Gegenwart.
Ich will aus der Verbindung zu dir leben. Deine Liebe erschließt mir neue Horizonte.
Was mich reich macht, lässt sich nicht mit Händen greifen und zählen.
Was mich reich macht, das sind die Menschen, mit denen ich lebe, die mich stärken.
Was mich aufrichtet, mir Stehvermögen gibt, mich vorankommen lässt, das ist die Hoffnung des Glaubens und das Vertrauen, das du mir schenkst.
Öffne mein Herz, Gott. Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist, dass neben jeden Zweifel der Glaube tritt, neben jede Angst das Vertrauen und neben jede Unsicherheit die Hoffnung, die mich leitet.

Schriftlesung Lk 18,31-43
1 Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es
wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. 32 Denn
er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien
werden, 33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. 34 Sie aber
verstanden nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit
gesagt war.
35 Es geschah aber, als er in die Nähe von Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36
Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. 37 Da verkündeten sie ihm,
Jesus von Nazareth gehe vorüber. 38 Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 39 Die
aber vornean gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids,
erbarme dich meiner! 40 Jesus aber blieb stehen und befahl, ihn zu sich zu führen. Als er aber näher
kam, fragte er ihn: 41 Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. 42
Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43 Und sogleich wurde er sehend
und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Lied: NL 81,1-4 1. Stille vor dir, mein Vater. Neue Stille vor dir suche ich, Herr. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort.
2. Stille vor dir ist Gnade. Aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.
Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.
3. Stille vor dir, will schweigen, und ich öffne mein Herz nun für dein Wort. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.
Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.
4. Stille vor dir ist Frieden. Und ich staune, o Herr, reden wirst du. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.
Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.
Text und Melodie: Carsten Groß. © SCM Hänssler, Holzgerlingen

Liebe Gemeinde,
Unsere Zugänge zur Fastnachtszeit sind ganz unterschiedlich. Die einen sind das ganze Jahr damit beschäftigt – andere haben überhaupt keinen Bezug dazu. Ich muss zugeben, ich gehöre zu denen, die mit dem ganzen Fastnachtstrubel nicht viel anfangen können. Was mich aber immer sehr bewegt, ist die Aktion 7 Wochen ohne, dieses Jahr mit dem Motto: Spielräume - Sieben Wochen ohne Blockaden. Ein Thema, das gerade jetzt an unseren Sehnsüchten anknüpft. Veränderung durch Fasten, Spielräume, die sich wieder auftun, Blockaden, die sich auflösen. Bis Ostern wird es uns im Blick auf Corona wohl nicht gelingen, diese Sehnsucht zu stillen. Aber sie ist da.
Und diese Sehnsucht ist alt. Die Sehnsucht nach einer Veränderung, die befreit. Unser Predigttext am letzten Sonntag vor der Fastenzeit erzählt davon. Ich lese aus Jes 58,1-9:
[1]Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! [2]Sie suchen mich täglich und begehren, meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe. [3]"Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib, und du willst's nicht wissen?" - Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.[4]Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. [5]Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?
[6]Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg! [7]Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! [8]Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.[9]Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.
Jesaja knüpft an der Sehnsucht der Menschen an, Gott ohne Blockaden zu begegnen. Dazu fasten sie. Sie nehmen Entbehrungen auf sich. Sie suchen neue Erfahrungen in ihrer Gottesbeziehung. Und das ist nicht falsch. Auch unter uns gibt es viele, die sich - wie ich - wieder etwas vorgenommen haben für diese 7 Wochen. Damit sie zu einer Zeit werden, in der wir bewusst mit uns umgehen. Viele von uns praktizieren bewussten Verzicht. Bin ich noch Herr über meine Gewohnheiten, die sich das Jahr über eingeschlichen haben? Herr über das Glas Wein am Abend, über die Schokolade und die Süßigkeiten? Es ist eine Zeit der Klärung meiner Verhaltensmuster. Will ich das, oder brauche ich es schon? Tut es mir gut, oder blockiert es mich schon? Wie gehe ich mit meinem Körper um? Er ist es wert, dass ich einen guten Umgang mit ihm Pflege, ihm gebe, was er braucht. Es klingt so einfach: Bewegung und gesunde Ernährung, ausreichend Schlaf und Stress, der mich am Ende befriedigt auf das Erreichte schauen lässt.
Die Fastenzeit lädt ein, die Verhältnisse zu klären, auch die Verhältnisse, von denen mein Leben getragen ist. Fasten geht davon aus: Wenn ich mein Verhältnis zu mir kläre und mein Verhältnis zu Gott, dann wird das nicht nur mich verändern, sondern auch meine Einstellung zum Wert des Lebens, zu den Menschen, mit denen ich unterwegs bin durch dieses Leben und zu den Leitgedanken, die meine Entscheidungen prägen.
Schon Jesaja erzählt von diesem Zusammenhang, von Menschen, die sich in ihrem Privatleben einschränken, die bewusst mit sich umgehen. Aber es bleibt ohne Auswirkungen, ohne Veränderung.

Eine bleibt eine Auszeit aus den gewohnten Abläufen, die sich danach doch wieder einschleichen. Wenn es nichts bewirkt, bleibt das Fasten kraftlos.
Der Predigttext aus Jesaja, geschrieben lang vor unseren Wellen an Esoterik und spiritueller Selbstoptimierung, er erzählt von dem spirituellen Defizit, das die Leute damals – und viele auch heute erfahren. Warum ist mir Gott so fern, warum spüre ich ihn nicht, warum sieht er meine Bemühungen nicht, fasten, sich einschränken, nicht immer auf die eigenen Bedürfnisse achten, das soll mich doch auch näher zu Gott bringen. Wie wir suchen Sie nach neuer Kraft aus der Spiritualität. Einen Schub in der Persönlichkeitsentwicklung, in der Glaubenserfahrung, in der Gottesbeziehung, in der Tiefe des Gebets. Kraft, die mir hilft, die Widrigkeiten meines Lebens besser zu bestehen, Kraft, die mich stärkt, dem Druck standzuhalten, durchzuhalten.
Kraft, die mich in den Flow zurückbringt, dass es einfach läuft, dass ich Aufgabe für Aufgabe bewältige, dass ich nicht steckenbleibe im Dickicht aus Zweifeln oder Trägheit oder Ablenkung, im Flow. Alle Energien im Fluss, eines greift ins andere. Es gelingt einfach alles und zur rechten Zeit sind die rechten Ideen da. Und dieses gute Gefühl, dass es läuft. Das tut gut. Das ist ein berechtigtes Anliegen und eine schöne Erfahrung.
Aber Jesaja setzt den Schwerpunkt beim Fasten anders. Es geht nicht so sehr um mich. Es geht im innersten nicht um mein Wohlbefinden und mein Bewältigen. Es geht um den ganz weiten Horizont. Ihm geht es am Ende um die ganz einfache Bitte im Vater unser: Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Wenn du Gott nahe sein willst, dann wirke mit an seinem Wirken. Ihm geht es am Ende um das, was Gott für uns und mit uns erreichen will, mit uns und durch uns, schon mit uns und unseren individuellen Stärken und Fähigkeiten, schon mit uns und unseren Erkenntnissen und Wahrnehmungen. Durch uns und mit uns und unserem Blick auf die Verhältnisse, in denen wir leben. Für uns und für alle. Alles hängt zusammen. Alles fließt ineinander. Unsere Lebensschicksale lassen sich nicht voneinander trennen.
Wenn ich verzichte, dann spare ich auch Kosten. Für Dinge, die ich mir sonst gönne – bleibt das Gesparte einfach bei mir? Oder kann es für andere zur Hilfe werden? In Ludwigsburg entstand die Idee, dass die Wohlhabenden unter uns man nachschauen: Wie viel habe ich seit Januar mehr, durch Gehalts- oder Rentenerhöhungen und den Wegfall des Solidaritätszuschlags. Wäre es nicht ein Zeichen, wenigstens 10% davon an einen Nothilfefonds zu geben? Damit meine Spielräume auch für andere zu Spielräumen werden? Jesaja ist da ganz klar:
[6]Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg! [7]Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! [8]Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.[9]
Jesaja hat sicher nicht den Blick auf eine globalisierte Welt. Ihm reicht schon, was er in seinem engsten Umfeld sieht. Menschen, die in sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen stehen, Menschen, die hungern und frieren und auf der Straße leben und denen es am einfachsten fehlt.
Sie haben keine Chance in diesen Flow zu kommen, dass das Leben gut von einem zum anderen fließt. Sie sind abgeschnitten von ihren Möglichkeiten, sie haben keine Spielräume, in denen sie sich entwickeln und sich etwas aufbauen können, in denen sie ihren Kindern ein Leben eröffnen können, in dem sie auf eigenen Füßen stehen und das Nötigste zum Leben haben.
Sehen wir sie noch – in unserem Nahfeld, die Menschen, denen die Spielräume verloren gegangen sind? denen das elementarste fehlt?
Die gefangen sind in ihrer Situation, denen in den letzten Monaten die Lebensgrundlagen weggebrochen sind – und es sind ja nicht nur die Gastronomen und die Friseure, es sind viele andere wie zum Beispiel die Kreativen, die für ihre Kleinkunst und ihre Kunst kein Publikum finden.
Und es sind viele in unserer Mitte, die ihre Spielräume nicht sehen und nicht wahrnehmen können, die gefangen sind in ihrer Trauer, in ihren Depressionen, in ihrer Einsamkeit, in ihren Schuldgefühlen, in ihrer Verzweiflung. Je weiter wir den Kreis ziehen, je weiter unser Horizont wird, desto mehr tritt uns die Aktualität der Worte Jesajas vor Augen.
Spielräume – 7 Wochen ohne Blockaden. Nicht nur für mich. Lass los, die gebunden sind. Nimm jedes Joch weg. Entziehe dich nicht deinem Mitmenschen. Nicht denen in der Nähe und nicht denen in der Ferne, die unsere Kleider nähen und das Leder für unsere Schuhe gerben, die unseren Kaffee ernten und unseren Müll aufarbeiten.
Spielräume – wie groß sind unsere Möglichkeiten dazu beizutragen? – durch fairen Handel, durch nachhaltiges Wirtschaften?

Und ja auch durch bewussten Umgang mit allem, was im Kleinen und im Großen unser Klima beeinflusst. Schauen sie doch mal rein in die Aktion Klimafasten. Unter Klimafasten.de finden sie viele Ideen und Impulse zu unserem ökologischen Fußabdruck, unserem Umgang mit Wasser und Heizen, mit Ernährung und Mobilität.
Fasten wie es Gott gefällt ist, das ist keine zusätzliche Anstrengung, sondern ein Umwandeln von Energie, das bei mir selbst anfängt und dann um sich greift und die Augen öffnet, den Horizont weitet und Neues ins Blickfeld treten lässt.
Machen Sie doch mit, dieses Jahr beim Fasten. Treten sie ein in die Runde derer, die nicht nur für sich, sondern auch für andere anfangen wollen zu Fasten, Energien umzuwandeln für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Die Möglichkeiten dazu sind so vielfältig wie das Leben.
Bußpredigten wie die des Jesaja sind schön und gut. Aber nichts wird sich ändern, wenn ein verändertes Bewusstsein nicht veränderte Verhaltensmuster und ein verändertes Handeln nach sich zieht.
Nein, wir können nicht das ganze Elend beseitigen. Aber wenn wir erst mal anfangen, werden wir sehen wie viel in unserer Macht steht, was uns selbst guttut und anderen, was der Gerechtigkeit und der Liebe Spielräume öffnet – für eine Fastenzeit, die Impulse gibt und Hoffnungszeichen setzt und Veränderung bewirkt. Und das hoffentlich auch noch nach Ostern. Amen.

Lied NL 102,1.2 Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt. Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt. Allein deine Gnade genügt.
1. Ich muss mich nicht länger um Liebe bemühn, ich habe Vertrauen zu dir. Du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut und Gnade ist für mich genug. Allein deine Gnade genügt, …
2. Das Blut Jesu lässt mich gerecht vor dir stehn, es hat alle Schuld gesühnt. Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in dir. Allein deine Gnade genügt, …
Text (nach 2. Korrinther 12, 5) und Melodie: Martin J. Nystrom; deutsch: Ken Janz, Martin Pepper. © 1991 Integrity's Hosanna! Music, für D,A,CH: Gerth Medien, Asslar

Fürbitten: Du kennst unser Sehnen Gott, unser Sehnen nach einem erfüllten Leben, nach einem gelingenden Miteinander, nach wohltuenden Begegnungen und lebenswerten Verhältnissen.
Für die bevorstehende Fastenzeit bitten wir dich: Stärke unsere Bereitschaft über uns und unseren Lebensstil nachzudenken. Wir erleben mehr und mehr wie sich in unserer Gesellschaft Positionen verhärten. Mit manchen können wir uns kaum mehr unterhalten. Zu eingefahren sind die Positionen, zu absolut gesetzt die eigene Meinung. Hilf uns, die Spaltungen in unserer Gesellschaft zu überwinden und die Feindbilder aufzulösen in einer gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft. Lass uns Möglichkeiten entdecken wie wir für uns und für andere Spielräume schaffen können, Spielräume, in denen sich das Leben entfalten kann, Spielräume, in denen Gerechtigkeit und Frieden sich finden. Lass uns Möglichkeiten entdecken wie unsere Spielräume für andere zum Segen werden können, gegen die vielfältigen Ausprägungen der Gewalt, gegen den Hunger, gegen die Kälte, gegen die Einsamkeit, und für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen. Lass uns in diesen Veränderungen deine Nähe finden, deine Liebe, deine Kraft und deine Güte. Zu dir beten wir gemeinsam:
Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segenslied: NL 74,1-4 Schalom, schalom, der Herr segne uns
Schalom, schalom, der Herr segne uns. Schalom, schalom, der Herr segne uns.
1. Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Er sei neben dir, dass sein Arm dich beschütze. Schalom, schalom, der Herr segne uns. Schalom, schalom, der Herr segne uns.
2. Der Herr sei hinter dir, um dich vor Feinden zu bewahren. Er sei unter dir. Er hält dich, wenn du fällst. Schalom, schalom, der Herr segne uns. Schalom, schalom, der Herr segne uns.
3. Der Herr sei in dir, um dich in Traurigkeit zu trösten. Er sei um dich her; den Bösen abzuwehren. Schalom, schalom, der Herr segne uns. Schalom, schalom, der Herr segne uns.
4. Der Herr sei über dir, um seinen Reichtum dir zu geben. So umgebe dich der Herr von allen Seiten. Schalom, schalom, der Herr segne uns. Schalom, schalom, der Herr segne uns.
Text (nach einer liturgischen Vorlage) und Melodie: Gerhard Schnitter. Franz.: Danielle Guerrier Koegler 2011. © SCM Hänssler, Holzgerlingen

Segen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke Dir Frieden. Amen.